

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Nr. 23.

Donnerstag, den 28. Januar 1915.

25. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Seeschlacht bei Helgoland.

Die englische Admiralität leugnet bisher, daß in der Seeschlacht von Helgoland auch ein englischer Panzerkreuzer gesunken ist. Von deutscher wohlunterrichteter Seite wird aber festgestellt, daß eines unserer Torpedoboote ihn, als er bereits auf der Seite lag, durch zwei Torpedoschüsse vernichtet hat. Auch ein deutsches Luftschiff, das in der Nähe des Kampfplatzes weilte, hat das unwiderleglich festgestellt. Man glaubt deutscherseits auch mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß auch zwei englische Torpedobootzerstörer untergegangen sind.

Nicht anders ist es mit den Beschädigungen der an dem Gefecht beteiligten englischen Schiffe. Sie lassen sich deutscherseits infolge der großen Gefechtsentfernung, namentlich soweit Menschenverluste in Betracht kommen, nicht kontrollieren. Aber soviel scheint festzustehen, daß von deutscher Seite, vor allem auch von dem vorher erwähnten Luftschiff erhebliche Beschädigungen, so zum Beispiel das Umfallen von Masten, Zerstörung von Schornsteinen, haben beobachtet werden können, so daß auf weitere Verletzungen und vor allem auch auf Menschenverluste ohne weiteres geschlossen werden darf.

Die englische Überlegenheit.

Aus dem Bericht der englischen Admiralität geht hervor, daß zu dem englischen Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty die Schlachtkreuzer „Blitz“, „Tiger“, „Prinzess Royal“, „New Zealand“ und „Indomitable“ gehörten. Wie stark die englischen Streitkräfte den deutschen überlegen waren, ergibt ein einfacher Vergleich ihrer Armierung und ihrer Größe gegenüber den deutschen Schiffen. Auf deutscher Seite standen an Schlachtkreuzern „Derfflinger“ (26 000 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-Geschütze), „Seydlitz“ (25 000 Tonnen, zehn 30,5-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 28,1 Knoten), „Moltke“ (23 000 Tonnen, Armierung wie „Seydlitz“, Geschwindigkeit 28,4 Knoten) und „Blücher“ (15 800 Tonnen, zwölf 21-Zentimeter- und acht 15-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 25,8 Knoten) im Kampfe.

Auf englischer Seite waren beteiligt „Tiger“ (29 000 Tonnen, acht 34,3-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschütze, 28 Knoten), „Blitz“ und „Prinzess Royal“ (je 10 000 Tonnen, Armierung: acht 34,3-Zentimeter- und zehn 10,2-Zentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 28,5 Knoten), „New Zealand“ (19 500 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter-Geschütze usw., Geschwindigkeit 28,9 Knoten) sowie „Indomitable“ (20 300 Tonnen, acht 30,5-Zentimeter usw., Geschwindigkeit 28,1 Knoten).

Die Überlebenden des „Blücher“.

Nach dem englischen Bericht sind von der 885 Köpfe starken Besatzung des „Blücher“ nur 123 Mann gerettet worden. 50 Mann, von denen 23 verwundet sind, sind an Leith gelandet worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen wurden nach Schloß Edinburgh gebracht. Die Überlebenden wurden sämtlich von englischen Schiffen gerettet.

Die Engländer behaupten, daß die andern deutschen Kreuzer gesunken seien, zwei von ihnen ernstlich beschädigt, und ein Gebiet erreichen konnten, wo die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten und Minen die weitere Verfolgung unmöglich machte. Das ist englische Grobverleumdung. Soweit bis jetzt Mitteilungen über den Verlauf des Gefechts vorliegen, scheint es sich um den Kampf zweier Flotten gehandelt zu haben, der sich auf östlicher Ausrichtung entwickelte. Daß aus dieser nach der englischen Sicht hin gerichteten Ausrichtung, für deren Wahl für den deutschen Admiral wohl nur taktische und artilleerische Überlegungen maßgebend gewesen sind, an englischer Seite der Schluss eines deutschen Zurückweichens gezogen wird, kann nicht weiter wundernehmen. Aus der Ausrichtung der kämpfenden Geschwader mag sich auch erklären, daß der überlebende Teil der Besatzung des „Blücher“, der infolge von Maschinenavarie zurückgeblieben war, und bei dem man kurz vor seinem Untergang eine Detonation beobachtete, später von hinter der Front stehenden leichten englischen Streitkräften aufgenommen wurde.

Erzählungen von Augenzeugen.

Der in Miniden eingetroffene Fischdampfer „Erika“ berichtet, daß er 120 Meilen südwestlich von Helgoland in Sichtweite des Kampfes kam. Die Granaten und Projektilde der englischen Schlachtkreuzer regneten förmlich über das deutsche Geschwader, das das Feuer lebhaft erwiderte und dabei langsam auf Helgoland zurückging.

Der Kapitän des Fischdampfers sah den „Blücher“ sinken und sah ebenso deutlich, daß zwei englische Kreuzer getroffen wurden, der eine im Hinterschiff, der andere in der Mitte beim Schornstein. Die Projektilen ließen ungeheure Wasser- und Dampfzylinder aus der See aufsteigen. Es war ein grandioses, phantastisches Schauspiel.

Einem Amsterdamer Blatt melden Augenzeugen aus Nes bei Ameland: Nachdem wir am Sonntag heftigen und langandauernden Kanonendonner in nordöstlicher Richtung gehört hatten, sahen wir später drei Unterseeboote und zwei Torpedoboote in östlicher Richtung vorbeifahren. In der Nacht hörten wir mehrere Signale und Dampfpeisen. Die Küstenwache vermutet, daß nicht weit vom Lande ein Kriegsschiff gesunken ist. Vom Strande aus ist nichts zu sehen.

Ein englischer Hilfskreuzer untergegangen.

Amsterdam, 26. Januar.

„Niemo van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern bekanntgegeben, daß sie das bewaffnete Handelsschiff „Witnor“, das seit einigen Tagen vermisst wird, als mit Offizieren und Mannschaft untergegangen betrachten müsse. Einige Leichen und Wrackstücke wurden an der nordrischen Küste angepökt. Man vermutet, daß das Schiff während des letzten Sturmes untergegangen oder aus dem Kurs geraten und auf eine deutsche Mine gestoßen ist.

London, 26. Januar.

Kapitän und Besatzung des Fischdampfers „Windsor“, der mit einer Mine zusammengestoßen ist, wurden von dem Fischdampfer „Vernicia“ in offenem Boote treibend gefunden und nach Grimsby gebracht.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 26. Jan. Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit geplanten Erholungsurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut hartes Fieber ausbrach.

Stuttgart, 26. Jan. Der König von Württemberg hat Generalleutnant v. Hindenburg das Großkreuz und seinem Generaladjutanten v. Bredow das Komturkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Paris, 26. Jan. Die „Agence Havas“ meldet, daß eine Taube wiederum Dänemark überflogen und die Gasanstalt bombardiert habe, ohne indes Schaden anzurichten. Die Taube sei verfolgt worden, aber entkommen.

Washington, 26. Jan. Der britische Kohlendampfer „Farn“, der am 11. Januar den Hafen San Juan auf Porto Rico anließ und unter dem Befehl eines Offiziers der „Marine“ stand, wurde von den Behörden verhaftet, daß er entweder den Hafen verlassen oder interniert werden müßte, da er als Marinetender zu betrachten sei. „Farn“ erhält eine Frist von 24 Stunden von einem bestimmten Datum an, welches im Interesse der Neutralität nicht bekanntgegeben wird.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Die Kriegslage des deutschen Kleinhandels in Berlin, an der sich zahlreiche Verbände beteiligten, nahm eine Resolution an, in der es u. a. heißt: „Die Vorfälle der Ausnutzung der ersten Kriegslage auf Seiten der Verbraucher durch Forderungen von Überpreisen sind, soweit sie die Ständesolidität treffen, unerbittlich. Einzeln verfolgt, haben sie sich durchweg als nicht haltbar erwiesen und Ausnahmen bestätigen die Regel. Wie im Frieden, so auch im Kriege, haben Kleinhandel und Gewerbe ihre volkswirtschaftliche Aufgabe, die Bevölkerung zu angemessenen Preisen mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln zu versorgen, auf das Beste erfüllt. An der Verteuerung mancher Waren trägt der Kleinhandel keine Schuld, sondern die Ursachen sind an anderer Stelle zu suchen.“ Eine Abordnung wurde im Anschluß an die Tagung im Reichsausschuß des Innern durch Unterstaatssekretär Czapar und im preussischen Handelsministerium vom Minister Sydow zur Überreichung der Eingabe empfangen.

Das große Mittel.

Endlich sind wir so weit, daß der Bundesrat von kleinen Maßnahmen, guten Ratsschlüssen und halber Entschlossenheit zu einer Verordnung großen Stiles übergeht, alle in Deutschland vorhandenen Mehl-, Weizen- und Roggenvorräte mit Beschlag belegt und ihre zweckentsprechende Verteilung an die Bevölkerung den Behörden überträgt. Bis zur nächsten Ernte gilt es, die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen, damit die menschenfreundlichen Absichten unserer ehemaligen Väter von jenseits des Kanals aufhören werden. Das preussische Staatsministerium ist zugleich mit einer Bekanntmachung auf den Plan getreten, um die Notwendigkeit der neuen Kriegsmassnahmen mit seiner vollen Autorität zu bekräftigen und nun werden wohl auch die begriffstutzigsten Elemente der Bevölkerung einsehen, daß es ernst ist mit der Patriotenpflicht, hauszuhalten mit den Nahrungsmitteln die wir im Lande haben, und daß die Mahnungen zu einfacher und sparsamer Lebensweise befolgt und ihre Befolgung, wenn es anders nicht geht, erzwingen werden muß, wenn wir nicht im Wirtschaftskampf unterliegen sollen, während unsere Waffen siegreich bleiben.

So werden wir also auf dem Gebiete der Volksernährung jetzt den Weg beschreiten, den in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts Graf Kanitz mit seinem berühmten gewordenen Ratgeber geben wollte. Damals hatte man sich in einer Fülle sogenannter „kleiner“ Mittel erschöpft, um der schwer heimgeführten Landwirtschaft wieder bessere Erträge ihrer Arbeit zu sichern. Graf Kanitz aber war der Meinung, daß man auf die Dauer dieser Schwierigkeit nur Herr werden könnte, wenn man die Ein- und Ausfuhr von Getreide unter staatliche Aufsicht

nehme und dadurch die Festhaltung mittlerer, aber ständiger Preise gewährleiste. Nichts sei verderblicher für die Aufrechterhaltung eines gesunden und geordneten Betriebes als starke Preisschwankungen, wie sie teils infolge der unvermeidlichen Ungleichheit der Ernteergebnisse, teils infolge strafwürdiger Maßnahmen des internationalen Spekulantentums immer wieder vorkommen und den Markt beherrschten. Was der ostpreussische Landwirt und Parlamentarier vorschlug, war in der Tat ein großes Mittel, mit dem man wohl dauernde Wirkung erzielt hätte; ob sie aber auch durchweg günstiger Art gewesen wäre, ließ sich nicht voraussagen. Man hatte nicht den Mut zu einem so folgenreichen Schritt in den Staatssozialismus hinein und befaß sich mit Maßnahmen von minder weitreichender Bedeutung. Nicht zum Schaden der Landwirtschaft, die vielmehr, wie alleits zugegeben wird, sich seit Jahren in guter Lage befindet, wenn auch der auf andere Ursachen zurückgehende Arbeitermangel leider noch keine Abhilfe gefunden hat.

Nun aber kommt die harte Notwendigkeit des Krieges und zwingt uns zu tiefen Eingriffen in das Wirtschaftsleben. Der Bundesrat ist sich wohl bewußt, mit den jetzt angeordneten Maßnahmen ganz neues Ge zu betreten, aber er durfte nicht mehr länger zögern, da die bisherigen Veruche, mit milderen Vorschriften auf eine Einschränkung des Mehl- und Getreideverbrauchs hinzuwirken, nicht zum Ziele geführt haben. So wird denn gründlich zugegriffen und der Staat selbst zum Hüter und Wächter bestellt für die Schätze des Bodens, über die wir noch verfügen. Eine sofort in Kraft tretende Anweisung soll alle vorhandenen Vorräte ans Licht bringen, sie werden zu den schon vor längerer Zeit festgesetzten Höchstpreisen enteignet und einer Reichsoverteilung überwiesen, die sie in Verbindung mit den örtlichen und städtischen Verbänden an die Verbraucher herauszugeben soll. Innerhalb staatlichen und städtischen Verwaltungen erwachsen hier mit einem Schlage eine Anzahl neuer und ungewohnter Aufgaben; die Regierung begt aber zu ihnen das Vertrauen, daß sie im Bewußtsein ihrer großen nationalen Verantwortung mit allen Kräften daran arbeiten werden, auch hier zu zeigen, was preussisches und deutsches Pflichtgefühl zu leisten vermag. Sie erwartet aber nachher auch von allen Kreisen unseres Volkes die bedingungslose Unterordnung unter die zwingenden Notwendigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage. Nur auf diesem Wege können wir den Ausbungerungsplan der Engländer bekämpfen; da haben also alle anderen Rücksichten zu schweigen, und jeder von uns muß, um vollständig zu sprechen, einschwenken wie ein preussischer Unteroffizier, von dem wir ja jetzt wieder gehen haben, wie er auf den Schlachtfeldern in Ost und West an seinem Teile dazu beitrug, daß unsere Armeen in Angriff und Verteidigung unüberwundlich sind. Wir möchten aber auch glauben, daß der größere Zwang, zu dem der Bundesrat sich jetzt entschlossen hat, recht heilsam wirken wird. Es ist nun einmal so im Leben, daß erst der Zwang die Erkenntnis schafft und den Willen zu löblichem Tun befestigt. Haben viele unter uns es bisher noch an der nötigen Mitwirkung zur Sicherung der Volksernährung fehlen lassen, so geschah es wohl mehr aus Unbedacht als aus schlechtem Willen. Den strengen Vorschriften, die jetzt erlassen worden sind, wird sich jeder bereitwillig fügen, denn nun ist es völlig klar geworden, daß es trauriger Landesverrat wäre, wollte man in dem bisherigen Schlendrian noch weiter verharren.

Bei gewissenhafter Erfüllung aller neuen Bestimmungen, die dem ganzen Volke alles das bis in den Hochsommer hinein sichern werden, was es zu seiner Ernährung braucht, dürfen wir der weiteren Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegensehen.

Dr. Sy.

Die Hindenburg-Spende. Der Aufruf des Deutschen Städtetages, dem Ostsee zu Abwehr der Unbill des russischen Winters Belgien zu verschaffen, ein Ausfluß des Städtetages dem Feldmarschall v. Hindenburg eine Spende von zwei Millionen anzugeben und einen großen Teil der Belgier zu überreichen. Was macht französischer Haß daraus? Im „Figaro“ liest man unter dem Hintertreppentitel: „Der Preis des Blutes“ folgende Schmähungen: „Es hat Ehre auf das Haupt des Marschalls v. Hindenburg geregnet. Aber in Deutschland sind die Ehre nichts ohne Geld. Daher haben sich auch die großen Städte soeben zusammengetan, um dem Befehlshaber der Heere in Polen eine häßliche Schenkung von zwei Millionen Mark anzubieten. Ist dieser Geld nicht nur ein solcher in partibus, da Marschall, das er nehmen sollte, immer noch unverfehrt ist? Wenn entspricht also diese neue Belohnung? Ist es dafür, daß er in einer tollen Offensive eine starke Zahl von Truppen, die ihm der Kaiser anvertraut hatte, das unnötig töten lassen? Es war zu allen Zeiten in Deutschland ein nupbringendes Geschäft, Soldaten zu verkaufen. So begibt man also jetzt die Toten, die Verwundeten, die Gefangenen und die Vermissten mit zwei Millionen Mark. Die deutschen Städte begleiten im voraus dem Marschall v. Hindenburg die Gesamtheit der Regimenter, die unter seinen Befehl gestellt werden. Er hat jetzt das Recht, allein zurückzukehren.“ Dazu kann man nichts sagen als: Pfui!

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. Jan. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fz Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Breslau W 250 bis 255, R 210—215, G 215, H 201—206, Hamburg W 273, R 233, H 224, Frankfurt a. M. W 278, R 238, H 223.

Berlin, 25. Jan. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 44.25 neue Mählung. Roggenmehl Nr. 0—1 gemischt 40 neue Mählung. Mühlig. — Rüböl geschäftlos.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ In einer besonderen Beilage zur Nordd. Allg. Zeitung spricht sich der neue Staatssekretär des Reichsschatz-amts Dr. Helfferich über den Krieg aus. Er unter-sucht die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Ver-öffentlichungen des Dreiverbandes und kommt zu dem Schlusse, daß Rußland der eigentliche Brandstifter gewesen sei, während England und Frankreich schwere Mitschuld tragen. Staatssekretär Helfferich, bisher bekanntlich Direktor der Deutschen Bank, findet schließlich die Ur-sachen des Weltkrieges bei Rußland in dem Drang nach unbedingter Vorherrschaft im nahen Osten, bei Frank-reich in dem blinden Rachedurst, der bereit war, mit jedem Gegner Deutschlands zu marschieren, bei England im Handelsneid gegen das aufstrebende Deutschland und in dem Bestreben, jedes Streben nach Seegeltung bei einer kontinentalen Macht gewaltsam zu unterdrücken.

✦ Amtlich durch B.L.V.: Das Königlich Preussische Kriegsministerium Berlin hat der Vereinigung des Han-dels, Leipzig, Meißnerplatz 1, den Abfall aller Arten Räumlinge, Vollaufsätze und untergeordneter Vollhorte, die sich nicht zur Herstellung von Militärwaffen und Erlo-gungsgarantien eignen, übertragen, mit der Mahnung, daß diese Rollen nur an solche Fabrikanten abgegeben werden dürfen, die den Nachweis führen, daß sie die angeforderten Mengen nur zur Ausführung von Verordnungen benö-tigen. Diese Mengen dürfen den Bedarf für den jeweiligen Verordnungsfall nicht übersteigen. Die Festlegung der Verkaufspreise erfolgt durch eine vom Kriegsministerium ernannte Kommission von Sachverständigen mit un-parteilichem Obmann. Die gesamte Tätigkeit der Ver-einigung des Handels und der Schiedskommission untersteht, abgesehen von der Überwachung durch die Handelskammer in Leipzig, einem Kommissar des König-lich Preussischen Kriegsministeriums.

✦ Nach einer kaiserlichen Verordnung über den Wieder-aufbau in Ostpreußen können die Städte und Land-gemeinden über 2000 Einwohner, die von der Zerstörung durch die Kriegereignisse betroffen sind, vom Ober-präsidenten unter Zustimmung des Provinzialrats zur Einführung des Gesetzes betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902 und des Abänderungsgesetzes vom 8. Juli 1907 ermächtigt werden. Durch die Bauordnungen können insbesondere die Abnutzung der baulichen Ausstattungsart der Grund-stücke, die Ausscheidung besonderer Ortsorte, Straßen und Plätze für Errichtung gewisser Anlagen, der Verputz und Anstrich der Wohngebäude sowie die einheitliche Gestaltung des Straßenbildes geregelt werden. Sofern die bauliche Entwicklung es erfordert, sollen die Bauordnungen Vor-schriften über die Ausführung, auch die Feuerfestigkeit, der Wohngebäude und über die Höhe der Gebäude und der Geschosshöhe geben. Polizeiverordnungen aber dürfen für die Herstellung und Unterhaltung der Ortsstraßen nähere Bestimmungen treffen, je nachdem sie zu Haupt-verkehrs-, Nebenverkehrs-, Wohnstraßen usw. aussersehen sind.

✦ Im Reichsanzeiger wird jetzt der Wechsel im Staatssekretariat des Reichsschatz-amts bekanntgegeben. Der bisherige Staatssekretär, Staatsminister Rüdn wird mit Ablauf des 31. Januar d. J. auf seinen Antrag von seinem Amte unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsministers entbunden und ihm die Brillanten zum roten Hohenorden erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen. Der Direktor der Deutschen Bank, Wirklicher Legationsrat, Professor Dr. Helfferich wird unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsschatz-amts ernannt.

✦ Die Klagen über die ungerechtfertigte Preissteigerung auf dem Schweinefleischmarkt kommen von allen Seiten, so daß man es für möglich hält, daß außer der Emp-fehlung an die Gemeinden, für Dauerware zu sorgen, weitere Schritte der Regierung folgen müssen. Die Teuerung in Schweinefleisch feste mit der Anregung zur Dauerfleischversorgung ein, hat jedoch nicht die geringste Begründung, da allenthalben die Märkte mit Schweine-angebot mehr als je überfüllt sind. So hat a. B. der Markt in Berlin täglich einen Auftrieb wie nie zuvor, trotzdem wurden die Preise bis über 90 Mark für den Zentner Schlachtgewicht in die Höhe getrieben. Wie sich das im Kleinhandel ausdrückt, läßt sich denken. Preise von 1,20 bis 1,50 Mark für das Pfund gewöhnliches Schweine-fleisch sind nichts Seltenes. Aber die Schuld an diesem unpopulären, für die Ernährung der Bevölkerung gefähr-lichen und daher für unsere Siegesmöglichkeit bedrohlichen Fleischwucher streifen sich die beteiligten Kreise. Einen Vorschlag zur Abhilfe hat jetzt das Reichsamt der Ver-bände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrs-anstalten gemacht, dem 130 000 Mitglieder angehören. Es hat eine Eingabe an die Regierung in Berlin gerichtet, in der die Begründung einer „Kriegs-Fleischgesellschaft“ vor-geschlagen wird. Die neue Gesellschaft soll, nachdem eine Bundesratsverordnung Schlachtpreise für Lebendgewicht, Fleisch und Fleischwaren festgelegt hat, verpflichtet werden, einen bestimmten Prozentsatz des gesamten Schweine-bekandes zu beschlagnahmen und dem Weingewerbe zu-zuführen.

Bulgarien.

✦ In einer großen Volksversammlung in Sofia, der über 5000 Personen beiwohnten, sprach der deutsche sozial-demokratische Schriftsteller Parons über den Krieg und gegen das Moskowitertum. Die Versammlung war vollkommen mit dem dargelegten Standpunkte der deutschen Sozialdemokratie einverstanden. Die von dem Redner zum Ausdruck gelangte Anschauung, mit der sich die Ver-sammlung einverstanden erklärte, ging dahin, daß Deutsch-land für die europäische demokratische Sache kämpfe und daß ein deutscher Sieg die einzige Garantie für die Selbständigkeit und nationale Entwicklung der Balkan-staaten sei. Die Versammlung sprach sich weiter für den Anschluß der Balkanstaaten an die Zentralmächte sowie für die Selbständigkeit und Freiheit der Ukrainer, der Polen und der Bewohner des Kaukasus aus.

Aus In- und Ausland.

Kopenhagen, 25. Jan. Nach der allerdings sehr trüben Quelle eines russischen Blattes soll in Petersburg die Ab-dung eingeleitet sein, daß auf den Emir von Afghanistan ein Mordanschlag verübt worden sei. Der Emir sei getötet, der Thronfolger verwundet worden.

Genf, 25. Jan. Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt, obwohl von dort den Verbänden fortanend Waffen und Munition geliefert werden, nach Positionen Meldungen an französische Blätter alle für Deutschland bestimmten Baumwollballen mit X-Strahlen durchleuchten, um zu verhindern, daß Kriegskonterbande ausgeführt werde. Dieser Untersuchung wohnen der englische Konsul mit amerikanischen Soldaten bei.

Amsterdam, 25. Jan. „Reums van den Dag“ melden aus Washington: Die Regierung fertigt eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulardienst in Belgien fortsetzen zu können.

Petersburg, 25. Jan. Durch kaiserlichen Ukas ist der Reichsrat auf den 30. Januar und die Reichsduma auf den 9. Februar einberufen worden.

London, 25. Jan. Das Ergebnis der Abstimmung zum Streik unter den Bergleuten von West Yorkshire wurde nicht veröffentlicht; es heißt aber, daß sich eine große Mehrheit dafür ausgesprochen hat, den Grubenbesitzern zu-Indigen. Die Lage ist aber ernst.

Washington, 25. Jan. Das Repräsentantenhaus hat eine Gesetzesvorlage angenommen, die 200 000 Pfund Sterling zum Ausbau der Flotte vorsieht.

Nah und Fern.

✦ Postverkehr mit deutschen Zivilgefangenen in Rußland. Nach einer Erklärung der russischen Regierung ist den in Rußland internierten deutschen Zivilgefangenen nunmehr der Briefverkehr durch Vermittlung des Kriegs-gefangenenbureaus beim Russischen Roten Kreuz in St. Petersburg gestattet. Es empfiehlt sich, Briefe für internierte Deutsche in Rußland unter folgender Adresse an Post zu geben: „A la Société de la Croix rouge russe (Central de renseignements sur les prisonniers de guerre) à Pétersbourg für den deutschen Zivilgefangenen (folgt Name) in (möglichst genaue Adresse)“. Das bezieht sich nicht auf die Korrespondenz mit den deutschen Kriegs-gefangenen in Rußland, für die die bekannten besonderen Bestimmungen bestehen.

✦ Teuerung in Streichhölzern. Vor einiger Zeit er-läutete die Streichholzfabrikanten eine Steigerung des Kriegspreises über 35 Pfennig hinaus für das Paket sei ausgeteilt. Trotzdem werden jetzt an vielen Stellen bereits 40 Pfennig verlangt und bezahlt. In einigen Jahren ist also der Preis für Bündelholz durch die Steuer und hauptsächlich durch die Verteuerung infolge der Kriegszeit auf das Vierfache hinaufgeschwollen. In der Gite dagegen, so wird geflagt, seien die Bündelholz sehr gekunt. Trotz des hohen Preises seien die meisten jetzt in den Handel gebrachten Bündelholz recht minderwertig. Die Bündelmasse ist so gering aufgetragen, daß sie abspringt oder nur aufputzt und verlegt. Viele Händler hätten über-haupt keine Bündelmasse oder zersplittern beim ersten An-führen. Für den überhöhten Preis von 40 Pfennig sollte man mindestens gute Ware verlangen können.

✦ Ein entlarvter Schwindler. Dem Hannoverschen Kurier geht aus sicherer Quelle die folgende Nachricht zu: Die im Hannoverschen Kurier enthaltene Schilderung der Gefangenennahme des Gouverneurs von Warschau durch Teile des ersten Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9 ist zutreffend. Andere Truppen, weder deutsche noch österreichische, waren hierbei nicht zur Stelle. Der ange-bliche 1. und 2. österreichisch-ungarische Landsturmfeldwebel Hofinger, der von Baron v. Korf aus dem Kraftwagen geholt haben will, ist bereits als Schwindler entlarvt worden. Hofinger hatte die Freiheit gehabt, seine Photo-graphie, die ihn mit dem Eisernen Kreuz geschmückt zeigte, allenthalben in den illustrierten Blättern veröffentlichen zu lassen. Das Eisenerne Kreuz hat er ebenso wenig erhalten, wie er den Gouverneur von Warschau gefangen hat.

✦ Auszeichnung eines österreichisch-ungarischen Regi-ments durch Kaiser Wilhelm. Das 50. Infanterie-regiment, das einige in der österreichisch-ungarischen Monarchie, das zum Andenken an die Schlacht von Custozza die Goldene Tapferkeitsmedaille an die Regiments-fahne geheftet trägt, ist endlich auch durch Kaiser Wilhelm ausgezeichnet worden, der in Würdigung des tapferen Verhaltens des Regiments in den russisch-polnischen Kämpfen eine mit dem Eisernen Kreuz geschmückte prach-tvolle Fahne sandte.

✦ Verordnete Heereslieferungen in England. Die Londoner Nachrichtenagentur J. Lyons & Co. wird gerichtlich verfolgt, da sie angeklagt ist, dem Heer große Mengen schlechten Fleisches geliefert zu haben. Es wurden eine große Anzahl Zeugen verhört, die sehr zum Nachteil der Firma ausstiegen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Auch die Firma Wright wird gerichtlich verfolgt, da sie 40 000 Pfund Butter für das englische Heer in Frankreich lieferte, die mit Milchkäse ver-fest war. Die Firma hat vorläufig eine Strafe von 9 Pfund Sterling erhalten.

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. Jan. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fz Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Breslau G 215 H 201—206.

Berlin, 25. Jan. (Produktenbörse.) Durch die neue Verordnung des Bundesrats ist vorläufig der Verkehr am Getreide- und Mehlmarkt, der in der letzten Zeit ohnedies nicht besonders lebhaft war, zum Stillstand gelangt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. Januar. Die österreichisch-ungarischen Truppen wiesen Angriffe der Russen im Anstalt ab. Die Russen mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen. In den Karpaten werden in den letzten zwei Tagen 1000 Russen gefangen.

26. Januar. Im Westen griffen die Unsern zu beiden Seiten des Kanals von La Bassée die englischen Stellungen an. Südlich des Kanals wurden die Engländer auf einer Frontbreite von 1100 Metern geworfen, zwei ihrer Stütz-punkte im Sturm erobert, eine Anzahl Engländer gefangen, ein Geschütz und drei Maschinengewehre erbeutet. Rück-angriffe der Engländer scheiterten blutig für sie. Fortschritte der Deutschen auf den Höhen von Craonne und in den südlichen Vogesen. — Im Osten scheiterten russische Vor-stöße nordöstlich Gumbinnen. Bei Wloclawec erfolgreiche Gefechte für die Unsern.

Bunte Zeitung.

Der Meteor als Zeppelin. Nach dem Pariser Journal wurde die englische Stadt Manchester einige Tage vor dem Zeppelinfeldzug durch eine feurige Kugel in Schrecken versetzt, die abends durch den Himmelsraum schob. Alles glaubte an ein Gerannabens eines Zeppelins und suchte sich zu retten. Unbegreiflicherweise blieb alles ruhig. Man hat jetzt in der Umgebung von Manchester einen 28 Pfund schweren Meteorstein gefunden, der von Professor Jenkins untersucht ist. Infolgedessen hat die Überzeugung Platz gegriffen, daß der vermeintliche Zeppelin nichts anderes war als ein leuchtendes Meteor, das in Manchester eine Panik verursacht hat.

Die glücklichen Widener Kämpfer. Der Distrikt kann sich das Leben ohne geräucherten Speck kaum vor-stellen. Damit auch im Schützengraben, wo das Leben an sich schon wenig Wert hat, die österreichischen Krieger nicht diesen schönsten Schmutz ihres Daseins entbehren müssen, sendet die Gemeinde Widdum — und wohl noch andere österreichische Ortschaften — an ihre in der Front lebenden Gemeindegemeinschaften allwöchentlich eine Speckleibgabe. Jeder einzelne erhält sein Paket mit einem beträchtlichen Quantum von den heimatischen Schweinefleischungen.

Kann man über den Kanal schießen? Diese Frage wird von einem Fachmann in den „Artilleristischen Monats-berichten“ aufgeworfen und bejaht. Die Kruppische 40,64 Zentimeter-Kanone, das weittragendste Flachbahngeschütz der Welt, kann bei einer Erhöhung von 30 Grad aller Be-rechnung nach bequem 42 Kilometer weit schießen. Da der Kanal an der schmälsten Stelle bei Calais nur 33 Kilometer breit ist, so würde man von dort aus nicht nur Dover beschießen können, sondern sogar neun Kilo-meter weit ins englische Festland hinein.

Spaenplage im Rheinland. Seitens der Land-wirtschaft des Rheinlandes wird in diesem Winter be-sonders über große Spaenplage geklagt. Die Spaen schädigen den Landwirt ganz ungemein. Die Landwirt-schaftliche Lokalabteilung Solingen und die Gemeinden des Landkreises Solingen, mit Ausnahme noch von Ohligs, Wald und Wiesdorf, haben schon seit längerem eine Prämie von 5 Pfennig auf den Sperling festgesetzt. Der Anspruch darauf kann auf den Bürgermeisterämtern geltend gemacht werden.

✦ Liebesgaben-Schund. In einer Vespereung, ou von industrieller Seite veranlaßt war, und an der auch die Handelskammer und das staatliche chemische Unter-suchungsamt für die Provinz Rheinbessen beteiligt waren, wurde die Errichtung einer Zentralstelle zur Beschaffung minderwertiger Liebesgaben beschlossen. Die Zentralstelle verfolgt einmal die Beschaffung der Versorgung des Heeres mit schlechten Präparaten als Liebesgaben, dann Be-wahrung des laufenden Publikums vor Überbeurteilung und schließlich Säug der einwandfreien Industriefabrik. Man plant, mit Hilfe der Presse eine weitgehende Auf-klärung des Publikums in die Wege zu leiten.

✦ Mordanschlag auf einen deutschen Offiziers in Kanada. Der naturalisierte Deutsche Emil Reich in Toronto ist verhaftet und angeklagt worden, daß er dem deutschen Leutnant Begrow bei einem Versuch, aus Kanada zu entkommen, behilflich gewesen sei. Reich ist der größte Spielzeughändler in Kanada und gehört zu der besten Gesellschaft in Toronto. Die beantragte Haftentlassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Leutnant Begrow wird als Kriegsgefangener festgehalten.

✦ Anerkennung für die Feldpost. Wie B.L.V. hört hat das Armeekorpskommando der 6. Armee unter 5. Januar folgenden Armeebefehl erlassen. Die Erledigung des Wehrmachts- und Reichspostverkehrs gibt mi Gelegenheit, dem Armeekorpsdirektor und sämtlichen Beamten der Feldpost im Namen der Armee meine An-erkennung und meinen Dank für ihre pflichtige, stille Arbeit zu sagen. Die Feldpost, die bei Beginn des Feld-zuges außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte, hat gezeigt, daß sie allen billigerweise zu-stellenden Anforderungen gerecht wird. Im Besonderen verdient auch ihre freiwillige Teilnahme an der Be-arbeitung des Paketverkehrs Anerkennung. Der Ober-befehlshaber. Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

✦ Ein bayerisches Kriegsheldenheim. In München hat sich ein Verein „Bayerisches Kriegsheldenheim“ ge-bildet, der den Kriegsinvaliden ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis in einem eigens zu errichtenden großen Heim ein sorgenfreies Leben sichern will.

✦ Ein französischer Hauptmann aus Jugoslawien ent-fohen. Wie die Kommandantur Jugofohat mitteilt, ist am Sonntagabend von einem Fort bei Jugofohat ein französischer Hauptmann entwichen. Er trägt Uniform, von der Auszeichnung und Knöpfe abgetrennt sind, ist klein, hat blondes Haar und schwarzen Schnurrbart und spricht etwas deutsch.

✦ Entfernung des Ferrer-Denkmal in Brüssel. In der Nacht war das zum Andenken an den spanischen Anarchisten Ferrer in Brüssel errichtete Denkmal in häß-licher Weise beludelt worden. Bei der Bevölkerung hat dieses Vorkommnis Erregung hervorgerufen, die sich in Menschenansammlungen kundgab. Schon als vor einigen Jahren das Denkmal errichtet wurde, traten bekanntlich die Parteigänger in schärfster Weise hervor. Es stand zu befürchten, daß der Anschlag zu Unruhen führen könnte. Der Generalgouverneur wies daher die Stadtverwaltung an, das Denkmal zu entfernen.

✦ Angekündigt der Haushaltungsvorstände über Mehlvorräte. Der durch den Bundesrat eingeführten Angekündigt über vorhandenes Mehl unterliegen neben den Gewerbetreibenden auch alle Haushaltungen. Wer weniger als einen Doppelzentner Mehl oder Getreide aufbewahrt hat, muß versichern, daß seine Vorräte nicht größer sind. Bis zum 31. Januar 1915 ist die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im ge-schäftlichen Verkehr verboten. Ein Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot ist unter hohe Strafe gestellt. Nicht ver-boten sind nur Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Kon-feranten.

✦ 44 000 Opfer des Erdbebens in Italien. In fünf italienischen Provinzen, die durch das Erd-beben betroffen wurden, sollen nach einer vorläufigen Statistik 44 000 Menschen zu Tode gekommen sein.

✦ Kohlenmangel in England. Die Versorgungs-schwierigkeiten in England haben zu einer Kohlennot in den größeren Städten und Industriorten geführt. Die Vorräte der Großhändler nehmen schnell ab. Gas- und Elektrizitätsgesellschaften und öffentliche Anstalten sehen mit Besorgnis der nächsten Zeit entgegen. Im Durch-schnitt sind die Preise für die Tonne im Vergleich zu den bereits hohen Sommerpreisen um 6 Mark gestiegen.

Amliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915, 3 Uhr Nachmittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nienport und Npern fand Artilleriekampf statt.

Bei Cuinchy südwestlich La Bassée versuchte der Feind gestern Abend die ihm am 25. Jan. entzogene Stellung zurückzuerobern. Sein Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserer Feuer zusammen.

Die gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Caronne hatten vollen Erfolg.

Die Franzosen wurden aus ihren Höhenstellungen westlich La Creute-ferme und östlich Hurtebise geworfen und auf den Südhang des Höhengeländes gedrängt.

Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Mtr. wurden von den Sachsen im Sturm genommen. 865 unverwundete Franzosen gefangen genommen, 8 Maschinengewehre erobert und 1 Pionierdepot und viel Material erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt.

Drei Angriffe der Franzosen blieben erfolglos. In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen machte keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer. In Polen keine Veränderung.

* **Kaisers Geburtstag.** Der geistige Tag wurde durch einen Festgottesdienst in der kath. Kirche eingeleitet, an dem sich die üblichen Schulkinder und andere an dem Abend hielt die Fortbildungsschule ein erhebnendes Fest ab. Der um 8 Uhr stattfindende Festgottesdienst in der evgl. Kirche, an dem auch die militärischen Vereine geschlossen teilnahmen, schloß den Geburtstag des Kaisers würdig ab.

* **Dem Kriegerverein** wurde von Frau Sanitätsrat Dr. Romberg der Betrag von 70 M. überwiesen und von Herrn Sanitätsrat Dr. Romberg (Bruder des vorstehenden) der Betrag von 30 M. zur Beschaffung einer Fahne auf dem Kriegerdenkmal gestiftet.

* **Die Frauenhilfe** hatte am gestrigen Tage in ihrer Sitzung mit dem Postkartenverkauf einen vollen Erfolg, denn sehr bald waren alle Karten abgesetzt. In den nächsten Tagen sollen deshalb noch mehr Karten vertrieben werden.

* **Jugendkompanie.** Immer und immer wieder müssen die jungen Leute von 16 Jahren aufwärts an ihre vaterländische Pflicht erinnert werden, doch die wöchentlichen Übungen sind in der Turnhalle zahlreicher zu besuchen. Insbesondere ist es gerade die Pflicht derer, die ganz besonders, welche in diesem Jahre zur Einberufung gelangen. Da nun die vom Kriegsminister erlassenen Bestimmungen mehr verlangen, als die bloße regelmäßige Ausbildung, so soll besonders heute Abend einige Aufweisung durch geeignete Herren erfolgen im Tragenbau und erste Hilfeleistung bei Verwundeten (Mitteln 24). Die jungen Leute werden deshalb an dieser Stelle verpflichtet, auf die Wichtigkeit dieser Sache hinzuwirken und arbeiten zu helfen.

* **Holzversteigerung.** Die Durchschnittspreise bei der am 25. d. M. stattgefundenen Holzversteigerung waren außerordentlich hoch und betrugen: Buchenholz das M 33,10 M., Buchenknäuel das M 24,50 M., Kiefernstamm I das M 8,70 M. und Buchenweiden das M 12,30 M. Leider war die Menge des Holzes nicht groß, somit hätte die Gemeinde eine weitaus größere Einnahme gehabt. Die Versteigerung fand im Distrikt Birmentrauf bei Dicksenhausen statt.

* **Zur Förderung des Obstbaues** ist die seither im Rheingaukreise für im freien Felde angepflanzte Obstbäume gezahlte Prämie von 50 Pfg. für jeden Baum von der Stadt Lorch bei der gleichzeitigen Vorlage von mindestens 20 Bäumen auf einem Grundstück um 25 Pfg. erhöht worden.

* **Anleitung der Lehrlinge** in der Kriegszeit. Zu der Frage, inwieweit das Lehrverhältnis durch die Einberufung des Lehrers zur Armee während des Krieges berührt wird, hat sich kürzlich der preussische Minister für

Handel und Gewerbe dahin geäußert, daß es in solchen Fällen, wo der einberufene Lehrling nicht für Beschaffung eines für die Anleitung des Lehrlings verantwortlichen Vertreters zu sorgen in der Lage ist, Aufgabe der Innungen und gegebenenfalls auch der Handwerkskammern sein werde, hier eine beratende und vermittelnde Tätigkeit auszuüben. Nach den in einzelnen Bezirken bereits gemachten günstigen Erfahrungen sei zu erwarten, daß es einer solchen Vermittlung in den meisten Fällen gelingen werde, zwischen dem Lehrling bzw. seinem Vertreter und dem geistlichen Vertreter des Lehrlings einen im wohlverstandenen Interesse beider Parteien liegenden billigen Ausweg herbeizuführen.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst

Das gestern im Norden aufgetauchte Hoch hat seine Wirkung überraschend schnell auf Westdeutschland ausgeübt, wo, abgesehen von örtlichen Schneeschauern völliges Aufklaren eintrat.

Bei den Lokalen zeigt sich jetzt ein Tief, das zunächst aber wirkungslos bleibt.

Schärferer Frost ist auf beiden Kriegsschauplätzen eingetreten, in Galizien auch Schneefall.

Ausfällen: Witterung kalt, nur vereinzelt Schneeschauer. Niederschlag am 26. Jan.: 1,9 Millim.

als das englische Mondamin ist

Besser Dr. Oetkers Gustin zur Bereitung von Puddings, Milch- u. Fruchtflammeris. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.



* **Krieg und Carneval.** Da infolge des Krieges die Carnevalbelustigungen und Maskenbälle fortfallen, haben die vielen Maskenfabriken des Thüringer Waldes so gut wie nichts zu tun. Eine große Anzahl der Maskenarbeiter verläßt deshalb die Waldorte, um anderswo irgendwelche Arbeit zu finden.

* **Fleischversorgung** durch die Gemeinden. Dem Beispiel anderer schlesischer Gemeinden folgend haben jetzt auch die Städte Bentzen und Mysłowitz erhebliche Summen, nämlich 200 000 bzw. 150 000 Mark zur Anschaffung von Vorräten an Fleisch und Speck bewilligt. Vorkehrungen großen Stils hat die Stadt Karlsruhe getroffen. Die Ablieferung der Rindfleischbälle hat es ermöglicht, den Bestand der städtischen Schweinemastanstalt von 300 auf 500 Stück zu erhöhen. Die Dauerware wird im Schlachthof aufbewahrt und soll bei eintretender Fleischknappheit an die minderbemittelte Bevölkerung zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

* **Erdbeben in Dortmund?** In einem Teile der Stadt Dortmund richtete eine heftige Erdrerschütterung Schaden an zahlreichen Häusern und einem Denkmal an. Welche Ursache dieser Erdrerschütterung zugrunde liegt, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen. Die Vermutung, daß es sich um eine Explosion in einem Bergwerk oder einem industriellen Unternehmen gehandelt habe, hat sich bisher nicht bestätigt. Das weitere Gerücht, daß ein Bombenattentat feindlicher Flieger stattgefunden habe, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Die Erdbeben warke in Bochum hat keinerlei Erdbewegungen registriert.

Kleine Tages-Chronik.

Briem, 26. Jan. Bei der Personenhaltestelle Schmitz wurde ein Arbeiterzug bei der Ausfahrt von einem ein fahrenden Güterzug infolge Überfahrens der Bedienungssignale gestreift, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Wattland, 26. Jan. Die Arbeiter in den Glasfabriken von Wattland sind in den Ausstand getreten. Nur etwa 20 Prozent der Arbeiter haben die Arbeit fortgesetzt. Eine gestern nachmittags abgehaltene Versammlung beschloß die Durchführung des Streiks bis aufs äußerste. Bis jetzt verläßt der Streik rubia.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 28. Januar.

Sonnenaufgang	7 ⁰⁰	Monduntergang	8 ⁰⁰ M.
Sonnenuntergang	4 ⁰⁰	Mondaufgang	1 ¹⁰ M.
814 Kaiser Karl der Große gest. — 1885 Schriftsteller Leopold v. Sacher-Masoch geb. — 1841 Komponist Viktor Mehl geb. — 1881 Schriftsteller Henri Morton Stanley geb. — 1881 Schriftsteller Henri Morton Stanley geb. — 1888 Dichter Adalbert Stifter gest. — 1871 Kapitulation von Paris. — 1904 Schriftsteller Karl Emil Franzos gest. — 1912 Opernsänger und Charakterkomiker Felix Schweighofer gest.			

* **Verwendung von Safer in der Küche.** Weizenmehl muß gewaschen werden während der Kriegszeit. Dafür sind Weizen, Gerste und Hafer aus Safer ein treffliches Ersatzmittel, von dem reichlich vorhanden ist und das unsere Vorfahren viel mehr als wir zur Bereitung kräftiger Speisen schätzten. Wir geben einige erprobte Zusammenstellungen solcher Speisen wieder:

* **Safergrübe oder -floden mit Rindfleisch.** Mit reichlich Wasser und Salz wird ein Stück Rindfleisch weich gekocht. Die Brühe wird beiseite gestellt und das Fleisch gebraten, oder man läßt es durch die Maschine geben. Bei gelindem Feuer läßt man nun Safergrübe oder Saferfloden in der Brühe zu einem recht steifen Brei ausquellen, füllt das gebratene Fleisch hinein, ebenfalls Salz und nach Geschmack geriebene Mustard und gestohene Keiten. Ein vorgerichtetes Glasfleisch wolle man kühl aufbewahren. Im Winter hält sich dieses außerordentlich haltbar. Der Geruch mehrere Tage. Man kann es in Scheiben schneiden und aufbraten. Bei man einige Apfelscheiben mitbraten lassen kann; Salat oder rote Rüben können dazu gereicht werden.

* **Suppe von Saferfloden und Kartoffeln.** Man röstet eine feingehackte Zwiebel in Butter oder Fett recht braun, gibt zwei Kartoffeln, eine Stange Lauch, etwas Sellerie, Petersilie und gelbe Rüben, alles ebenfalls feingehackte, und eine gehäufte Tasse Saferfloden hinzu. Dieses alles röstet man mit ein, füllt zwei Liter Wasser auf, das Ganze eine halbe Stunde auf kochen, bis alles kocht, und gibt dann Pfeffer und Salz, etwas Braten- oder sonstige Würze hinein. Diese Suppe ist so wohl- und kräftig wie Fleischsuppe.

* **Blinsen von Safermehl.** 250 bis 300 Gramm Safermehl, 1/2 Liter Milch, 20 Gramm aufgelöste Butter (oder Fett in der Kriegszeit ein anderes Fett), 10 bis 15 Gramm aufgelöste Bäcker (oder) und etwas Salz. Safermehl und Milch müssen leicht erwärmt sein; der Teig muß aufgerührt und geschlagen werden, bis Blasen steigen. Dann wird er, mit erwärmtem Tuch bedeckt, zum Aufgehen hingestellt. In 1 bis 1 1/2 Stunden muß der Teig aufgegangen sein. In diesem Fett, Butter oder Pflanzenfett werden von diesem Teig dünne Blinsen gebacken, die auf beiden Seiten gold- gelb aussehen müssen. Sofort zu Tisch geben! Man kann sie mit Zucker bestreuen, oder, falls die Blinsen für kein kochen, dem Teig gleich Zucker aufsetzen. Diese wohl- schmeckenden Blinsen bilden einen guten Ersatz für Eier- kuchen.

Der Besuch landwirtschaftlichen Lehranstalten wird ersetzt!

Durch Studium d. Selbstunterrichtswerke Method. Ratia.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher der Anleitung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Pflanzenbau, landwirtschaftliche Betriebslehre und Viehzucht, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Botanik, Zoologie, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalte der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat diesen Berechtigungen gewährt, wie die Vorlesung nach der Obersekunda d. h. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an Ackerbauschulen bzw. an landwirtschaftlichen Winterschulen gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fachkenntnisse anzuwenden.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke lassen sich viele Absonner- vertretliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr aus- zeichnendes Wissen, ihre sichere eintreffliche Bildung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., die Ober- realschule, Das Lyzeum, Der geb. Romanen.

Ausführliche Prospekte, sowie ausführliche Beschreibungen der An- stalten sind gratis. — Herkunfts- und Preis-Verhältnisse sind auf- gaben ohne Kaufzwang. — Briefe an: Bonn-Verlag.

Bonn-Verlag & Nachf. Verlag, Bonn, Postfach 1

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Im Interesse einer vereinfachten Behandlung der Gesuche um Beurlaubung und Zurückstellung vom Militärdienst weise ich darauf hin, daß sämtliche Gesuche an das Landratsamt in St. Goarhausen einzureichen sind.

Braubach, 26. Jan. 1915. Der Bürgermeister.

Da zu befürchten steht, daß im Laufe des Jahres noch Fleischmangel und -Teuerung eintreten dürfte, so werden unsere Einwohner gebeten, sich durch vermehrte Hauswirtschaftungen mit Dauerware zu versehen.

Braubach, 27. Jan. 1915. Der Bürgermeister.

Freitag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr werden im Rathhause einige beschlagnahmte, geringwertige Gegenstände versteigert.

Braubach, 27. Jan. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Durch Bundesratsverordnung ist folgendes bestimmt worden:

Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer u. Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist in der Zeit vom 26.—31. Jan. verboten.

Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoreien.

Die Durchführung des Verbots muß streng befolgt werden.

Den Zuhilfenahmeenden können ihre Geschäfte geschlossen werden.

Braubach, 27. Januar 1915. Die Pol.-Verw.

Die Ankündigung von zweihundert zum Buchenstammholz aus den Waldbezirken: Ruloch, Eschbach, Döpperfeld, Altröder und Gehnen an das Rheinwerk ist zu vergeben. Angebote können bis zum 1. Febr. auf dem Bürgermeisteramt abgegeben werden. Näher. Bedingungen liegen dort aus.

Braubach, 25. Jan. Der Magistrat.

Hilfsausschuss Sitzung

im Rathhaus Donnerstag abend 6 Uhr.

Die Höchstleistung auf dem Gebiete d. r.

Feldpostpackungen

ist eine Flasche mit Schraubverschluss gefüllt mit

Meyer's alter Korn Original 52er.

solche und feldpostmäßig verpackt zum Preis von 0,70 Mk.

Alleinverkauf für Braubach

Chr. Wieghardt. Packpapier

— braun und blau —
per Bogen nur 5 Pfg.

empfehlen in bester Qualität

A. Lemb.

Feinstes Sauerkraut und feinste Delikates-Würstchen

empfehlen in bekannter Güte

Jean Engel.

Was ersehnt der Soldat im Felde?

Warme Speise und warmen Trank.

Dies erreicht er durch den neuen

Taschen-Schnellkoch-Apparat „Feld-Piccolo“

zum Einsetzen des Feldbeckens, zum Aufstellen der Feld-
Konservendbüchsen etc. eingerichtet.

Kocht mit Hartspiritus in wenig Minuten.

Zusammenlegbar in ganz kleines, solides Etui, 11 Ztm. lang, 8 Ztm. breit, nur 1,5 Ztm. dick, nimmt in der Tasche, im Brotbeutel, im Tornister fast keinen Raum ein. Gesamtgewicht mit einem Döschen Hartspiritus nur etwa 50 Gramm.

Der „Feld-Piccolo“ ist zu haben bei

Julius Rüping.

Prima neues

Sauerkraut Erbswurst

(Bratung), feinste

billigt bei
Chr. Wieghardt.

Arbeits-Hosen

blau leinene Joden allen
Größen empfohlen
Geschw. Schumacher.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen
Arten der

Erstlings- Ausstattungen

Rud. Neuhaus.

Apfelwein

— ist. Frankfurter Export —
empfehlen

Jean Engel.

Rollmöpse

— mit Gurteneinlage —
wieder eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den
einsten offeriert billigt
A. Lemb.

Pflaumen

Neu doonische
soeben eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Taschentücher

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Basen-Biskuits

Hohenlohe
von hohem Nährwert und köst-
lichem Geschmack eignen sich
ganz vorzüglich für
Feldpost-
pakete

an unsere Soldaten!
Hohenlohe in ganz n. u.
haben Post n. erhalten bei
Chr. Wieghardt
Marktburg-Drogerie.

Mal- und Bilderbücher

schon von 10 Pfg. an empf. bei
A. Lemb.

In einer Nacht

wird je rote, weiße u. auf-
gesprungene Haut weich und
samtweich durch Gebrauch
der all in echten Vaseline

Creme „Dada“

Tube 50 Pfg.
zu haben in der
Marktburg-Drogerie.

Kinder- Anzüge

für 3 bis 8 Jahren in großer
Auswahl Manchester- und Woll-
stoffen zu außerst billigen
Preisen

Rud. Neuhaus.

Meyer's alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Laubsäge- Vorlagen

— p o Bogen 10 Pfg. —
neu eingetroffen
A. Lemb.

Unterzeuge

empfehlen:
für Herren, Damen und
Kinder in Stoffen und
Trikotgeweben in allen Größen
und billigen Preisen
Rud. Neuhaus.

Creppapier

empfehlen billigt
A. Lemb.

Pfeifen & Mutzen

Mein großes Lager in
jeder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Vor-
hemden) empfehlen
A. Lemb.

Große Auswahl Regenschirme

für Kinder, Damen und
Herren bei
Geschw. Schumacher.

Kakao, Tee, Koch- und Speise- Schokolade

empfehlen in bekannter schickiger
Qualität zu billigen Tages-
preisen

Chr. Wieghardt. „Steinhäger Urquell“

(gelesen geschäft)
bringe ich fortan meinen „echten
Steinhäger“ in den Handel.
Man verlange:
„Steinhäger Urquell.“
t. Loma 1904 Gold Med.
Ueber 100 goldene, silberne u.
Staat-Medaillen
— 100fach prämiert —
Intern. Kochkunst-Ausstellung
Lipzig 1905: Gold. Med.
Alliniger Fabrikant:
E. König, Steinhäger i. W.
Haupt-Niederl. für Braubach:
E. Eschenbrenner.

Neu eingetroffen in großer
Auswahl blauelemente

Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle
und Wolleffenen einzelne Westen
für Arbeiter in allen Größen.
Rud. Neuhaus.

Handtuch-Gebild

in weiß und bunt, nur solide
Ware in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Damen- und Kinder- Regenschirme

in schöner und reicher Aus-
wahl eingetroffen, billigt
Preise.

R. Neuhaus.

Barhent, Federleinen und prima Bettfedern

in guter Ware bei billigen
Preisen.

Geschw. Schumacher.

Billig! Delikat von Geschmack, von sehr hohem Nährwert ist Slippfisch

— frisch gewässert. —
Vorrätig in feinkster Qualität bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
gedieenste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R Neuhaus.

Robest-Büdlinge

feinste vollstete Ware, empfiehlt
Jean Engel.

Lacto-Ei-Pulver

Bester und billigster Ersatz für frisch e. Sahnerel.
Ein Pulver für 15 Pfg.
entspricht dem Gehalt an Fett von etwa 4 Eiern.
— Beste f. g. Verwendung! —
Alleinverkauf für Braubach und Umgegend

Chr. Wieghardt.

Katzenfreunde

+ spendet Euren Spielgewinn den
Soldaten und ihren Hinterbliebenen
Spielkarten in vorzüglichen Qualitäten zu haben bei:

A. Lemb, Braubach, Friedrichstr. 13.]

Besten Ersatz für die jetzt so teure Butter Fste. Süsrahm-Margarine

zu Mk. 1.— und 1,20, bei Abnahme von 5 Pfd.
entsprechend billiger

Jean Engel.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei
A. Lemb.

Heil's Waschmaschinen

so wie
verzinkte Eimer von 26—32 cm
„ ovale Wannen 36—75 „
„ Waschtöpfe 36—44 „
Durchmesser,

sind stets vorrätig und billigt zu haben bei

Chr. Wieghardt.

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupf- tabak

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt
A. Lemb.